



Sicherheit, Wiederaufbau, Frieden

Ernährungssicherung im Kontext von Konflikten und Katastrophen

Die Herausforderung

Gewaltsame Konflikte und Naturkatastrophen bedrohen die Existenzgrundlagen vieler Millionen Menschen. Armut, Ernährungsunsicherheit und steigende Nahrungsmittelpreise verursachen wiederum neue Konflikte, vor allem um Ressourcen wie Wasser und Land. In vielen Ländern wird die Lage verschärft durch eine hohe Anfälligkeit für Naturkatastrophen wie Fluten, Wirbelstürme und langanhaltende Dürren. Der entstehende Kreislauf aus Hunger, Konflikten, Katastrophen und den oftmals nicht nachhaltigen Überlebensstrategien der betroffenen Bevölkerung ist eine dauerhafte Quelle für Nahrungsmittelkrisen.

Die Herausforderung für Ernährungssicherung bei Konflikten und Katastrophen ist es daher, diesen zerstörerischen Kreislauf zu unterbrechen und die Lebensgrundlagen der Bevölkerung wiederherzustellen.

Unser Lösungsansatz

Zur schnellen und effektiven Überwindung von prekären Ernährungssituationen wird ein integriertes Konzept eingesetzt. Dieses umfasst Maßnahmen zur Stabilisierung der sozialen und ökonomischen Lebensgrundlagen und trägt, zur Deeskalation von Konflikten und zur Reduzierung des Katastrophenrisikos bei. Die Bevölkerung, lokale Organisationen und Verwaltungsorgane werden aktiv in den Prozess eingebunden.

Leistungen

Die Vorhaben sind in der Regel auf einen Zeitraum von drei Jahren ausgelegt. Je nach Situation werden folgende Instrumente kombiniert:

- **Verbesserung der Verfügbarkeit von Nahrungsmitteln:** Als kurzfristiges Instrument können temporäre Nahrungsmittelhilfen dienen.

Diese Nahrungsmittel werden nach Möglichkeit auf lokalen oder regionalen Märkten gekauft. Mittelfristig sollen die landwirtschaftlichen Produktionsgrundlagen wiederhergestellt werden. Die Bauern erhalten Unterstützung, beispielsweise durch Diversifizierung der Landwirtschaft, Verteilung von verbessertem Saatgut und Werkzeugen oder „food-for-work“-Maßnahmen. Gleichzeitig erarbeiten sie sich produktionstechnische Grundkenntnisse der Landwirtschaft.

- **Besserer Zugang zu Nahrungsmitteln:** Einkommensfördernde Maßnahmen, Kleinkredite und Existenzgründungen sowie Transferleistungen in „cash-for-work“-Programmen erhöhen die Kaufkraft und verbessern den Zugang zu Nahrungsmitteln.
- **Verbesserung der Verwendung und Verwertung von Nahrungsmitteln:** Bessere Trinkwasserversorgung und die Bereitstellung von Nahrungsergänzungsmitteln (Mineralien, Vitamine) tragen zur Prävention und Therapie ernährungssicherungsrelevanter Krankheiten bei.
- **Konfliktbearbeitung:** Gerade nach bewaffneten Konflikten ist es wichtig, Kompetenzen zur gewaltfreien Konfliktbearbeitung zu stärken. Dazu werden traditionelle Autoritäten geschult. Lokale Friedenskomitees erhalten Unterstützung und Dialog- und Mediationskanäle werden etabliert.
- **Katastrophenvorsorge:** In gefährdeten Gebieten kann es erforderlich sein, die Ernährungssicherung durch katastrophenvorbereitende Maßnahmen zu ergänzen. Gemeinden und lokale Verwaltungen werden für Katastrophenvorsorge ausgebildet und im Umgang mit entsprechenden Planungsinstrumenten (Risikoanalyse, Bedrohungskartierung, Aufbau von Katastrophenschutzplänen und Frühwarnsystemen) geschult.



Ihr Nutzen

Nach gewaltsamen Konflikten und Katastrophen mindert die Ernährungssicherung Hunger, Konflikte und Migrationsdruck. Der (Wieder-)Aufbau der produktiven und sozialen Grundlagen unterstützt zugleich die langfristige Ernährungssicherung und letztlich die Fähigkeit von Menschen und Institutionen, sich selbst zu helfen.

Die GIZ verfügt über innovative Konzepte, kompetentes Personal und langjährige Erfahrung in der Umsetzung entsprechender Projekte, besonders in fragilen Staaten. Wir kooperieren mit nationalen und internationalen Partnern und wenden unsere Maßnahmen weltweit in von Krisen und Konflikten betroffenen Regionen unserer Partnerländer an. Die Nahrungsmittelhilfe ist dabei – im Bedarfsfall – auch kurzfristig verfügbar.

Ein Beispiel aus der Praxis

Die Region Guéckédou in Guinea befindet sich im Dreiländereck mit Liberia und Sierra Leone. Sie hat während der Bürgerkriege in den Nachbarländern zeitweise bis zu 300.000 Flüchtlinge aufgenommen. Nachdem die Flüchtlinge in ihre Heimatländer zurückgekehrt sind, musste die Bevölkerung alleine mit den Schäden fertig werden.

Insbesondere die Ernährungssituation ist aufgrund der langjährigen Existenz großer Flüchtlingslager seither angespannt und führt zu neuen Konflikten zwischen benachteiligten Bevölkerungsgruppen.

Unsere Arbeit verknüpft hier Elemente der Ernährungssicherung (etwa Produktions- und Einkommenssteigerungen, verbesserte Verwendung von Nahrungsmitteln) mit strukturstärkenden Maßnahmen.

Die Nachhaltigkeit wird dadurch gestärkt, dass lokale Genossenschaften in den nationalen Bauernverband eingebunden werden. Unsere Aktivitäten sind Teil lokaler Dorf- und Gemeindeentwicklungspläne.

Wirkungen wurden unter anderem im Bereich der landwirtschaftlichen Produktionssteigerung erzielt. So wurde von 2006 bis 2007 der Ertrag aus Trockenreisbau um 40 Prozent und der aus dem Nassreisbau sogar um 80 Prozent erhöht. Insgesamt wurden mehr als 320 Hektar Ölpalmenplantagen gepflanzt und knapp 10 Hektar Kolanuss- und Kakaosetzlinge sowie kleinere Bananenplantagen. Gleichzeitig konnte, beispielsweise über die Verbesserung des Ernährungs- und Hygieneverhaltens von stillenden Müttern, die Unterernährung von Kleinkindern reduziert werden. Der Zugang zu Trinkwasser wurde über den Bau von 19 kleinen Quelfassungen und sieben geschlossenen Brunnen gefördert. Über die Förderung von Dialogforen und -kompetenzen zwischen verschiedenen sozialen Gruppen (z.B. Bevölkerung, Zivilgesellschaft, Staat, Gemeinden und Ordnungskräften), aber auch grenzüberschreitend mit den Nachbarländern wurde ein wesentlicher Beitrag zu struktureller Stabilität geleistet. Dies ist eine Voraussetzung für die Einleitung eines selbsttragenden, nachhaltigen Entwicklungsprozesses.

Kontakt

Holger Zahn
E holger.zahn@giz.de
T +49 61 96 79-2622
I www.giz.de

Herausgeber

Deutsche Gesellschaft für
Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Sitz der Gesellschaft:
Bonn und Eschborn

Dag-Hammarskjöld-Weg 1-5
65760 Eschborn
T +49 61 96 79-0
F +49 61 96 79-11 15
E info@giz.de
I www.giz.de